

**VOR**  
**STADT**  
**THEATER**

# BAMBI



Präsenztheater am Theaterparkplatz  
Abteilung Kultur

kulturelles.hj

prohelvetia

EG  
basel

MIGROS  
kulturprozent

Scheidegger Thommen Stiftung

KULTURBOX

# **BAMBI** Eine Lebensgeschichte aus dem Walde

**Hausproduktion Vorstadttheater Basel für alle ab 8 Jahren**

Eine Lebensgeschichte aus dem Walde: Das Rehkitz Bambi wird im schützenden Dickicht geboren und von seiner Mutter liebevoll ins Leben eingeweiht. So wie der Wald sich in den Jahreszeiten verändert, so wandelt sich das verspielte Rehkitz zum kraftvollen Rehbock, der schlussendlich als ergrauter Fürst des Waldes seine Erfahrungen weitergibt.

Das Vorstadttheater Basel entdeckt den Originalroman von Felix Salten wieder und erzählt eine Geschichte über den Zyklus des Lebens – über Kindheit und Erwachsenwerden, über Alter und Abschied und über den ewigen Kreislauf der Dinge.

Ein Stück voller Poesie, Witz und Tiefe für alle ab 8 Jahren.

«Es ist nicht mehr wie früher», sagte das eine Blatt.

«Nein», erwiderte das andere.

«Heute Nacht sind wieder so viele von uns davon...» [...]

«Man weiss nicht, wen es trifft», sagte das Erste [...]

Das Zweite fragte: «Was geschieht mit uns, wenn wir abfallen...?»

«Wir sinken hinunter...»

«Was ist da unten?»

Das Erste antwortete: «Ich weiss es nicht. Der eine sagt das, der andere sagt dies... aber niemand weiss es.» [...]

Wieder schwiegen sie.

«Was für ein schönes Kind», rief die Elster. Sie bekam keine Antwort und sprach eifrig weiter. «Wie erstaunlich, dass es gleich stehen und gehen kann! Wie interessant! Ich habe das noch nie in meinem Leben gesehen. [...] Ich bitte Sie, wie umständlich und wie mühsam geht es bei uns zu in diesen Dingen. Da können sich die Kinder nicht rühren, wenn sie aus dem Ei sind, liegen hilflos im Nest und brauchen eine Pflege, eine Pflege, sage ich ihnen, von der machen Sie sich natürlich keinen Begriff.» [...]

«Verzeihen Sie», erwiderte Bambis Mutter, «ich habe nicht zugehört.»

Die Elster flog davon. «Dumme Person», dachte sie für sich, «vornehm, aber dumm!»

aus «Bambi. Eine Lebensgeschichte aus dem Walde»

von Felix Salten, Unionsverlag 2012

Regie: Matthias Grupp

Spiel: Vlad Chiriac, Gina Durler, Michael Schwager

Kostüme: Eva Butzkies

Bühnenbild: Andreas Bächli

Sound: Michael Studer

Produktionsleitung: Britta Graf

Regieassistenz: Leon Wierer

Oeil extérieur: Ueli Blum

Premiere 15. November 2013

# «Hallo Welt! Hier ist Bambi!»

**Vorstadttheater** Die neue Hausproduktion «Bambi» orientiert sich am Originalroman

VON VERENA STÖSSINGER

Bekannt ist Walt Disneys 1942 entstandener Zeichentrickfilm, die farbenfrohe, musiksatte Version, die mit geraffter Handlung auskommt. Das Vorstadttheater dagegen «entdeckt den Originalroman» wieder, den Felix Salten (1869–1945), Journalist und Erzähler, 1923 veröffentlicht hat. Und der soeben in einer schönen, bibliophilen Neuausgabe im Zürcher Unionsverlag wieder herausgekommen ist, illustriert mit feinen naturalistischen Miniaturen und ergänzt um den wenig bekannten zweiten Band «Bambis Kinder» (1940). Das Theaterensemble greift diese «poetische Geschichte» wieder auf, die vielschichtige philosophische Erzählung «über den Zyklus des Lebens» und das Eingebettetsein alles Lebendigen in Natur und Zeit.

## Bäume aus Strümpfen

Auf der Bühne in der St. Albanvorstadt ist die Natur sichtbar selbst gemacht: Die Bäume bestehen aus geschichteten Stümpfen, die Büsche sind Reisigbesen, es erklingen alte Schlager, Klassisches und Choräle (Sound: Michael Studer) und die Tierstimmen werden von den Darstellern vor Mikrofonen produziert (Bühnenbild: Andreas Bächli). Das Ensemble um Matthias Grupp (Regie) hat längst den eigenen Spielstil gefunden und greift sich nicht zum ersten Mal einen eigentlich zu grossen Stoff.

Drei Darsteller (Alireza Bayram als Bambi; Gina Durler und Michael Schwager in allen anderen Rollen) zeigen spielfreudig die dramatische Essenz des Romans. Wir sehen Bambis Kindheit, Jugend und Erwachsenwerden; wie er lernt, Gefahren zu erkennen und Hierarchien zu achten: Über das Rotwild herrschen die Hir-

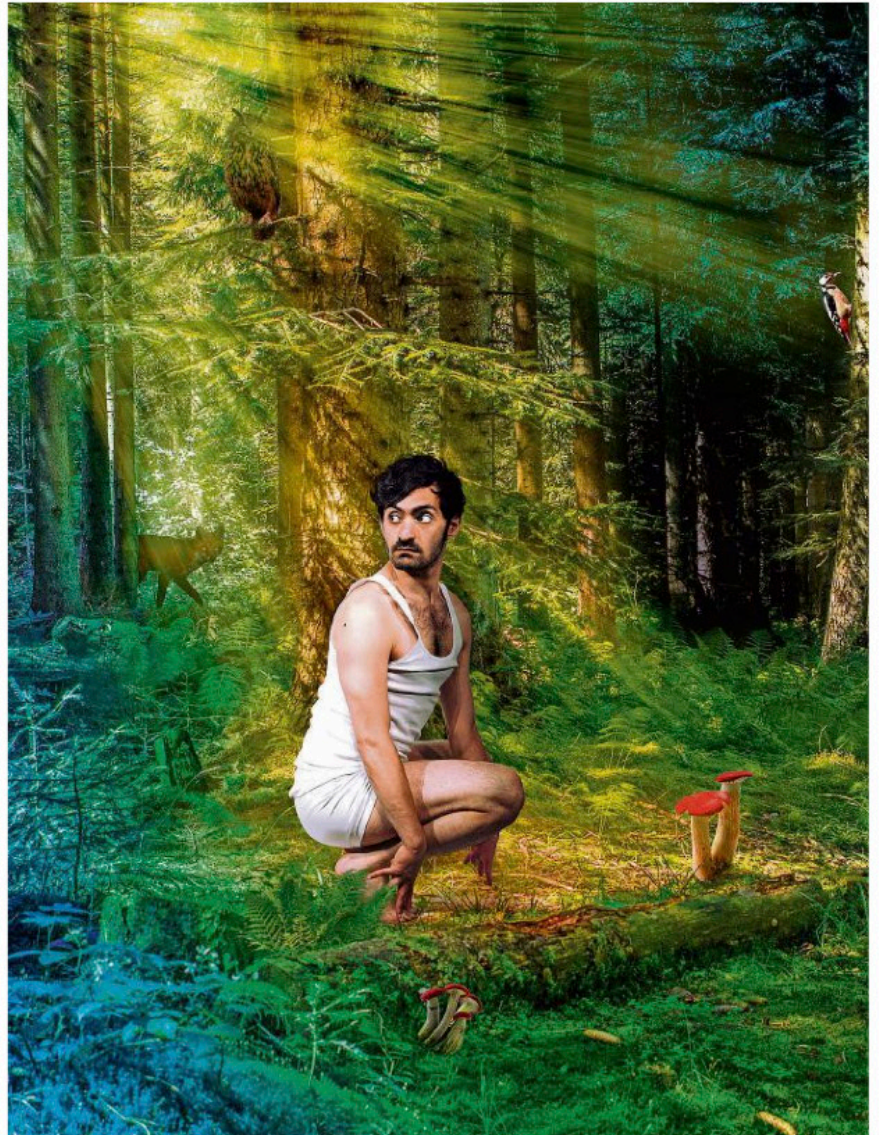
sche, darüber ist «Er», der Mensch, von dem tödliche Gefahr ausgeht, und darüber steht noch Gott im Himmel; davon wissen aber nur wenige.

Alle andern schlagen sich mit dem Alltag herum, tun klug – wie Frau Elster, rasonieren (wie die Herbstblätter) über Tod und Vergänglichkeit oder entdecken ihre Kraft – wie die drei Rehkinder Bambi, Faline und Gobo, die im Zentrum stehen. Geradezu paradigmatisch stehen sie für die Rollen, die sich Frischlingen bieten. Gobo verfällt der Illusion, als Haustier des Menschen an dessen Rang teilzuhaben; Faline ist die kluge Realistin und Bambi steht für den naiven Auserwählten («Hallo Welt!»), der sich jedoch bewähren muss. Zum Schluss ist er gereift und bekommt von seinem Vater, dem weisen Platzhirsch, die «Krone» überreicht.

## Effektsichere Darbietungen

Die Krone ist sehr konkret: eine Mütze mit aufgestecktem Geweih. Auch alles andere ist in dieser Ausführung unprätentiös und ziemlich salopp konkret. Der Tod steht nur in der Kulisse und was sich dem szenischen Spiel entzieht, wird erzählt – oder getanzt. Die Aufführung ist durchzogen von musikalischen Nummern, kleinen revuemässigen Darbietungen, witzig rampenbezogen und entschieden effektsicher. Die skurril überzeichnete Gestik und die leicht groteske Kostümierung unterstreichen dieses Zeigenwollen sehr gekonnt.

Ob sich das komplex Erzählte dabei – oder trotzdem – schon Sechsjährigen erschliesst, muss sich erweisen; wem es als Erwachsenen nicht (ganz) ausreicht, dem steht die schöne neue Printversion des Textes zur Verfügung.



Naiv und auserwählt: Bambi, gespielt von Alireza Bayram.

ZVG/HAUSER, SCHWARZ

## Kultur.

# Die Poesie des Waldes

Das Vorstadttheater Basel zeigt Felix Saltens «Bambi»

Von Rea Köppel

Der Wald ist ein Ort der Wunder, als Bambi geboren wird, mit einem grünen Dach, durch das die Sonnenstrahlen fallen, und die neugierige Frau Elster begrüsst den Neankömmling begeistert: «Was für ein schönes Kind!» Der Wald ist aber auch ein schrecklicher Ort, wo «fressen und gefressen werden» gespielt wird, wo der harte Winter ohne Futter kommt und wo ER (der Mensch) jederzeit mit lautem Gewehrknall einfallen kann. Bambi spielt mit Freunden, bekommt sein erstes Geweih, verliebt sich in Faline und unterweist schliesslich selbst als weiser Fürst des Waldes seine unerfahrenen Nachkommen.

Der Wiener Schriftsteller Felix Salten, dem auch die (anonym publizierte) Geschichte der Wiener Dirne Josefine Mutzenbacher zugeschrieben wird, schrieb «Bambi» 1923, im Gründungsjahr der Disney Corporation, die den Stoff später adaptierte. Salten (eigentlich: Siegmund Salzmann), der dem Kreis Jung-Wien um Arthur Schnitzler, Hugo von Hofmannsthal und Karl Kraus zuzurechnen ist, erlangte als Theaterkritiker und Chefredaktor Bekanntheit, starb jedoch 1945 verschuldet und desillusioniert in Zürich.

### Slang und Slapsticks

Sowohl seine Kinderbücher als auch der erotische Roman können als Plädoyer für Natürlichkeit abseits der Konventionen gelesen werden, wobei die Schattenseiten nicht beschönigt werden: «Bambi» ist eine poetische, aber auch düstere Erzählung vom (Über-)Leben und Sterben, von der Angst des allein gelassenen Kindes und den Freuden und Gefahren eines freien Lebens.



**Ausschau.** Gina Durler, Alireza Bayram, Michael Schwager (von links). Foto X. Häberlin

Die Inszenierung von Regisseur Matthias Grupp bleibt nahe an der literarischen Vorlage. Saltens poetische, leicht altertümliche Worte werden direkt zitiert, um sogleich durch kleine Slapstickeinlagen oder modernen Slang den Kindern im Publikum verständlich gemacht zu werden. Es entsteht eine charmante Balance aus dem Text, der Körpersprache der Schauspieler und dem nonverbalen Geräuschteppich des Waldes, die sich durch die geringe Distanz zur Bühne unmittelbar überträgt.

Mit einfachsten Mitteln wechseln Gina Durler und Michael Schwager vor den Augen des Publikums zwischen über zehn Rollen, wobei Schwager mit herrlich komischen Einlagen brilliert, während bei Durler die Geräuschimitationen im Gedächtnis bleiben – all das

Piepsen, Krächzen und Rascheln des Waldes. Alireza Bayram verkörpert die Titelrolle voller Überschwang, ist als Kind und Teenager sehr überzeugend, nur den Fürst des Waldes in der Schlusszene nimmt man ihm nicht wirklich ab.

Der Abend, der in Zusammenarbeit mit einer Schulklasse entstand, ist ein schönes Erlebnis für Zuschauer ab acht Jahren. Die traurigen Szenen wären für die Aller kleinsten wohl zu viel, aber die Kinder im Publikum rutschten gerade an diesen Stellen vor Spannung auf ihre Stuhlkanten; all die Action, und das nur durch einen Wald und ein paar Tiere! Das dürfte den nächsten Waldspaziergang zum Abenteuer machen.

**Vorstadttheater**, St.-Alban-Vorstadt 12, Basel. Weitere Vorstellungen am 21., 22., 24. und 30. 11.

[www.vorstadttheaterbasel.ch](http://www.vorstadttheaterbasel.ch)

Vorstadttheater

## Ein fröhliches «Bambi» auf zwei Beinen

19.11.2013, 14:02 Uhr

**Mit viel Spiellust und Fantasie zaubert das Vorstadttheater ein berührend-komisches Bambi-Kammerspiel auf die Bühne. Von Dominique Spirgi**



Bambi (Alireza Bayram, Mitte) und seine Freunde (Gina Durler und Michael Schwager) (Bild: Xenia Haerberli)

Ach, was haben wir geweint, als wir uns im Kino ausmalen mussten, wie die Kugel aus der Flinte eines Jägers Bambis Mutter niederstreckte, obwohl man sie nur hört und nicht sieht. Hier darf man sicherlich für einmal verallgemeinernd die Mehrzahl «wir» gebrauchen und feststellen, dass während der genannten Szene aus dem Disney-Film hektoliterweise Tränen geflossen sind. Und dass der Film wohl nicht wenige Kinder zu grossen Verächtern von Wildgerichten machte.

Bei Disney war Bambi ein Hirschkalb. In der Romanvorlage «Bambi. Eine Lebensgeschichte aus dem Walde» von Felix Salten ist es ein Rehkitz. Und im Vorstadttheater, wo die Geschichte nun auf die Bühne gebracht wird, ebenfalls. Nun, eigentlich ist es ja ein Schauspieler, der in die Rolle des süssen Waldtiers schlüpft, aber einer, der so sehr zum Reh wird, dass man sich sofort und mühelos damit abfindet, dass dieses auf zwei Beinen herumspringt. So wie es in der Geschichte eigentlich die Jäger tun bzw. die wirklichen Menschen, die aber nie als solche benannt werden, sondern nur die Bezeichnung «Er» tragen.

## **Ein Wald voller Leben**

Bambi auf der Bühne des Vorstadttheaters, das ist der Schauspieler Alireza Bayram. Er trägt knielange graue Hosen, Hemd und Pullunder in verschiedenen Brauntönen, eine diskrete Pelzkappe und relativ hochhackige Stiefel mit weissen Gamaschen, die fast bis auf Kniehöhe reichen (Kostüme im Jägerstil der 1920er-Jahre: Eva Butzkies). Es ist dasselbe Schuhwerk, das auch die beiden anderen Protagonisten auf der Bühne tragen (Gina Durler und Michael Schwager), die sich durch eine ganze Menagerie an Waldtieren spielen, darunter Bambis Mutter und sein vornehmer Vater.

Durler und Schwager spielen sich nicht nur im flinken Kostüm- und Rollenwechsel durch die Waldfauna, sie verkörpern den Wald, der auf der Bühne (Andreas Bächli) mit wenigen Baumstämmen und Sträuchern nur angedeutet ist, auch als Ganzes. Über Mikrofone sorgen sie für eine stimmungsvolle Geräuschkulisse: Mit vielerlei Tierstimmen, vom fröhlichen Pfeifen der Vögel bis zum unheimlichen Grollen nicht genauer definierter Raubtiere, erwecken sie den Wald zum prallen Leben.

## **Vortreffliche Bühnenpräsenz**

Im Zentrum aber steht natürlich das Rehkitz Bambi, dessen Lebensgeschichte von der Geburt bis zur Übernahme der Rolle des würdevollen Prinzen des Waldes die gleichnamige Geschichte erzählt. Mit seinen grossen staunenden Rehaugen stolpert, hüpfet und springt Alireza Bayram naiv kindlich, schreckhaft ängstlich und überbordend fröhlich durch den Wald und sein Leben. Und direkt in die Herzen der kleinen und grossen Zuschauerinnen und Zuschauer.

Die rund fünf Viertelstunden dauernde Aufführung lebt von der vortrefflichen Bühnenpräsenz des Darstellertrios. Angetrieben durch eine Inszenierung, die mit vielen wunderbar fantasievollen Einfällen glänzt (Regie: Matthias Grupp), schaffen sie ein atmosphärisch dichtes Gesamtbild, welches das Publikum sogleich in den Bann zieht und bis zum Schluss nicht mehr loslässt. Die Inszenierung baut fesselnde und unheimliche Spannungsmomente auf und lockert das Ganze mit vortrefflichem Witz auf. Und sie schafft es, die gefährlichen Klippen des Kitsches und allzu tiefender Sentimentalität geschickt zu umschiffen.

## **Beste Theaterunterhaltung**

«Bambi» auf der Bühne des Vorstadttheaters ist eine poetisch liebevoll, durchaus ernsthaft, aber auch mit viel Humor erzählte Geschichte über das Erwachsenwerden, über Liebe, Freundschaft, Autorität, das Besitzdenken, den Kreislauf der Natur, den Wechsel der Jahreszeiten, über die Frage nach dem Sinn des Lebens. Das klingt jetzt nach ganz schön viel Tiefgang. Davon sollte man sich aber keinesfalls von einem Besuch der Aufführung abhalten lassen. Denn «Bambi» ist in allererster Linie beste Theaterunterhaltung.

### **«Bambi»**

nach dem Roman von Felix Salten

Regie: Matthias Grupp, Bühne: Andreas Bächli, Kostüme: Eva Butzkies

Mit: Alireza Bayram, Gina Durler, Michael Schwager

Vorstadttheater Basel

Weitere Vorstellungen bis Ende Dezember 2013



Foto: Xenia Zezzi



Foto: Xenia Zezzi



Foto: Xenia Zezzi





Foto: Xenia Zezzi



Foto: Xenia Zezzi



Foto: Xenia Zezzi



Foto: Xenia Zezzi

Foto: Xenia Zezzi



Foto: Xenia Zezzi / Grafik: Hauser & Schwarz

**Vorstadttheater Basel**

St. Alban-Vorstadt 12  
CH-4052 Basel

+41 (0)61 272 23 43  
info@vorstadttheaterbasel.ch  
www.vorstadttheaterba

**Tourneeanfragen**

Denise Scheurmann  
+41 (0)61 272 23 43  
scheurmann@vorstadttheaterbasel.ch

**Öffentlichkeitsarbeit**

Michael Burkhardt  
+41 (0)61 272 23 43  
burkhardt@vorstadttheaterbasel.ch

**HigResBildmaterial**

<http://www.vorstadttheaterbasel.ch/medien/bambi>

**Technischer Rider**

<http://www.vorstadttheaterbasel.ch/medien/bambi>